



Rezension:

Kirstine Fratz, *Das Buch vom Zeitgeist: Und wie er uns vorantreibt*

Basel: Fontis, 2017, 240 Seiten, 18 Euro, Paperback, ISBN 978-3-03848-127-0

Der Zeitgeist ist schwer zu fassen. Dennoch glaubt Kirstine Fratz zu wissen, wie er funktioniert und traut sich, ein Buch darüber zu schreiben. Mehr noch, sie möchte andere anleiten, den Zeitgeist zu analysieren und zu instrumentalisieren. Mutig ist das auf jeden Fall. Seit etwa 300 Jahren spricht man vom Zeitgeist, der mit der Aufklärung Fahrt aufgenommen hat, schreibt Fontis-Geschäftsführer Dr. Dominik Klenk im Vorwort und nennt das Buch eine „kleine Kulturgeschichte“ mit philosophischem Hintergrund. „Lifestyle“ ist jetzt nämlich nicht nur trendy geworden, sondern auch normativ, seit die Religion als Orientierungsinstanz ausgedient hat.

Zum Inhalt

Das Buch ist in elf Kapitel eingeteilt, die sich alle aus einer anderen Perspektive mit dem Zeitgeist beschäftigen. Es geht beispielsweise um die Macht des Zeitgeistes, um das Zeitgeist-Bewusstsein, die Zeitgeist-Dynamik und die Zeitgeist-Forschung. Das erklärte Ziel des Buches ist die Mündigkeit gegenüber dem Zeitgeist. Die Autorin ist Kulturwissenschaftlerin und Geschäftsführerin einer Zeitgeist-Agentur, die Unternehmen im Bereich Produktmanagement und Marketing berät. Außerdem lehrt sie als Honorar-Dozentin an verschiedenen Hochschulen zum Thema. Fratz beschäftigt sich seit 16 Jahren mit dem Zeitgeist und kommt zu folgenden Schlüssen:

Die Macht des Zeitgeistes

Der Zeitgeist wirkt als Versprechen (S. 24). Er stellt das gelingende Leben vor und präsentiert Erfolgsmodelle. Dabei geht es sehr perfide zu: Der Zeitgeist speist sich heimlich ins kollektive und persönliche Unterbewusstsein ein und entwickelt dort einen drängenden Imperativ. Und plötzlich steht uns ein neues Ideal vor Augen, das unsere Denkmuster beeinflusst und über Erfolg und Misserfolg im Leben entscheidet. Der Zeitgeist ist ein Meister der Verführung und verzaubert mit seinem Charme.

Zeitgeist-Bewusstsein

Ein Zeitgeistthema formiert sich oftmals zunächst in einer Gesellschaftsnische oder in der Avantgarde, baut dort Status auf und sucht sich schließlich den Weg in die Allgemeinheit. Dabei arbeitet der Zeitgeist mit Schuldgefühlen, Selbstverurteilungen und Angst. Ein zentraler Ansatzpunkt ist das Verlangen nach Anerkennung und Bestätigung (S. 38). Die Sehnsucht nach Orientierung, Status, Zugehörigkeit und Sicherheit wird angesprochen. Dabei bleibt der Geist stets im Wandel, ist flüchtig und unruhig.

Zeitgeist-Dynamik

Fratz führt verschiedene Trends an, die in den letzten Jahren Bedeutung hatten: „LSD“, „Kokain“, „Ecstasy“, „Wellness“ oder „Ritalin“ sind weitgehend Trends der Vergangenheit. Die Themen von heute sind eher unter den Stichworten: „Bio“ und „Bio-Hacking“, „Selbstoptimierung“, „Mentale Reife“ bis „Bewusstheit“, „Achtsamkeit“ und „Hygge“ zu finden, gern auch mit spirituellem Einschlag (S. 141).

Zeitgeist-Forschung

Zeitgeist-Forschung hat nichts damit zu tun, das große Unheil vorherzusagen oder sich in fantastischen Möglichkeitsräumen auszuleben (S. 120). Eher geht es darum, die Trinität von Zeitgeist, Lifestyle und Industrie zu erforschen (S. 152). Die Methode der „Unstrukturierten Beobachtung“ wird dazu eingesetzt. Das Beobachtungsfeld sind Filme, Ideen, Verpackungen, Bücher, Musik, Theater, Diskussionen oder Alltagsgespräche. Es geht darum, ein Phänomen auszumachen, es zu erhärten und für die Zukunft weiter zu entwickeln. Dabei wäre es ein Fehler zu glauben, dass sich zukünftige Trends einfach linear aus der Gegenwart heraus entwickeln (wie beim Genre Science Fiction). Zeitgeisttrends entwickeln sich dynamisch oder sogar disruptiv. Streng wissenschaftlich ist dieses Vorgehen nicht (S. 186).

Zeitgeist-Forschung wird größtenteils zu Marktzwecken eingesetzt, doch macht es auch als Privatperson Sinn, sich mit Zeitgeisttrends zu befassen. Nur durch die bewusste Reflexion ist es nämlich möglich, die Macht des Zeitgeistes zu durchbrechen und mündig zu handeln. Darüber hinaus ist zusätzlich eine gewisse „Selbstliebe“ unabdingbar, um innere Stabilität zu erlangen.

Leseempfehlung

Locker, persönlich, ansprechend und flott ist das Buch geschrieben und daher für alle interessierten Leser zu empfehlen. Viele Beispiele verdeutlichen die gemachten Aussagen, wobei kleine literarische Mängel den Lese Genuss an manchen Stellen mindern: beispielsweise wird das dänische Wort „Hygge“ (Gemütlichkeit) zu oft bemüht. Etwas zu drastisch ist auch das Beispiel mit dem Kinderblut (S. 74). Um den Zeitgeist zu erkennen brauche man vor allem „Achtsamkeit, Bewusstheit und Intuition“ (S. 186). Inhaltlich zwar durchaus nachvollziehbar, klingt es allerdings etwas selbstreferentiell, da diese Ausdrücke selbst Zeitgeistschlagworte sind. Auch die Zeitgeist-Forschung macht als Kunstlehre für Wirtschaftsgurus eine bessere Figur als im Gewand der Wissenschaftlichkeit.

Darüber hinaus stellt sich dem aufmerksamen Leser die Frage, warum ein christlicher Verlag ein Buch herausgibt, das völlig ohne Verweis auf christliche Grundlagen auskommt(?) Erwähnt wird im Buch ein einziger Bibeltext: 1. Korinther 13,13, der zur genannten Thematik allerdings nichts Spezielles beiträgt und dazu noch zwischen Schlusswort und Glossar steht. Wäre hier nicht ein Ansatzpunkt gewesen gegen die These, dem Geist der Zeit so voll und ganz ausgeliefert zu sein? Die Möglichkeit „Religion als Orientierungsinstanz“ wieder neu zu beleben, um dem Zeitgeist wirkungsvoll zu widerstehen, bleibt unerwähnt (vgl. dagegen die beherzte und wertende Analyse von Francis Schaeffer, *Die große Anpassung: Der Zeitgeist und die Evangelikalen* aus dem Jahr 1988). Die Lösungsansätze „Bewusstheit und Selbstliebe“ greifen aber gegenüber der Möglichkeit, eine stimmige ethische Grundlage zu etablieren, die sich für viele Millionen Menschen auch in der Gegenwart bewährt hat, zu kurz. Das Thema „Religion als Zeitgeistprophylaxe“ wäre sicher einer Darstellung wert gewesen.

Claudia Mohr